



Sport und Gemeinschaft: Mitglieder des Kanu-Clubs Wiedenbrück-Rheda sind an einem schönen Sonntagmorgen am Schloss Rheda auf der Ems unterwegs. Fotos: Kanu-Club

Mit gefalteten Kanus im Zug zum Paddelrevier

Der Kanu-Club Wiedenbrück-Rheda feiert 70. Geburtstag. Anfangs hatten die Boote eine Stoffhülle mit Holzgerüst. War zunächst vor allem Kanu-Slalom beliebt, spielt heute Kanu-Freestyle eine wichtige Rolle. Doch das ist längst nicht alles.

Markus Voss

Rheda-Wiedenbrück. Das waren Zeiten: Weil die allermeisten aktiven Mitglieder des Kanu-Clubs Wiedenbrück-Rheda in den Anfangstagen kein Auto hatten, wurden die Boote in den 1950er und 1960er Jahren eben per Fahrradanhänger zu den Einstiegsstellen der Flüsse in der Region transportiert. Wollten sie auf weiter entfernten Gewässern paddeln, wurden die Wasserfahrzeuge für die Zugfahrt kurzerhand auf das Minimalmaß zusammengepackt und mitgenommen. Alles kein Problem, waren die Kanus seinerzeit doch Faltboote mit Stoffhülle, aus denen das Holzgerüst entfernt werden konnte. Mit den heutigen Hightech-Kanus war das nicht zu vergleichen. In diesen Tagen wird der Kanu-Club 70 Jahre alt – und ist dabei immer jung geblieben.

Als Gründungstag ist der 30. Mai 1956 (Mittwoch vor Allerheiligen) in den Annalen notiert. „Schon vorher gab es in beiden Ortsteilen Paddler und Kanuten. Die waren aber nicht vereinsmäßig organisiert“, erzählt Schriftführer Meinolf Winter. Zum Vorsitzenden wurde Rudi Thormann aus Rheda gewählt. Sein Stellvertreter hieß Alfons Monkenbusch (Wiedenbrück), der Geschäftsführer Fritz Torbohm (Rheda). Als Boots- und Vereinshaus hatten die Gründungsväter ein Gebäude an der Ems am Neupförtner Wall in Rufweite zur Wiedenbrücker Altstadt auserkoren.

Außer dem Stammgewässer Ems waren in der Region auch die Flüsse Dalke und Wapel beliebte Reviere. Populär waren in den 50er und 60er Jahren und auch später vor allem Kanu-Slalomrennen. „Am Schloss Rheda war dann immer richtig viel los“, sagt Winter. Die Erfolge der KCWR-



Dazwischen liegen gut 60 Jahre: Kanu-Slalom im Faltboot am Schloss Rheda in den 1960er Jahren (l.) und Indoor-Freestyle mit hochmodernen Booten im Jahr 2026.



Erfolgreicher Nachwuchs: Justin Niermeier (v.l.), Nele Barwich und Mads Barwich nehmen im Juni an den Kanu-Freestyle-Europameisterschaften in Lieksa (Finnland) teil.

Athleten konnten sich sehen lassen. So nahm etwa Gustl Strotmann (verheiratete Leickl) 1965 an den Weltmeisterschaften in Österreich teil. Bei den deutschen Titelkämpfen waren über die Jahrzehnte immer wieder Kanuten aus der Emsstadt am Start – schöne Erfolge inklusive. Die Slalomstrecke am Neupförtner Wall mit ihren grünen und roten Stangen bot hierfür die optimalen Trainingsbedingungen.

Im Jahr 1997 zog der Kanu-Club, der aktuell auf gut 160 Mitglieder bauen kann, in ein neues Domizil am Sportzen-

trum Burg (Burgweg 25). Gut 100 Meter weiter wurden an der Ems nahe der Antoniusbrücke (Emspromenade) Steg und Slalomstrecke installiert. „Das alte Bootshaus war ja vorher ein Stallgebäude und zu klein geworden“, so Winter. Und: „Die Strecke bietet für Anfänger und Fortgeschrittene tolle Möglichkeiten, Zieh- und Konterschläge sowie Kondition zu üben.“ Seit den 2000er Jahren hat Kanu-Freestyle eine immer größere Rolle im Verein eingenommen. Und auch hier gibt es Erfolge zu feiern. So sind Nele Barwich,

Mads Barwich und Justin Niermeier im deutschen Kanu-Freestyle-Nationalteam aktiv. Mitte Juni startet das Trio bei den Europameisterschaften im finnischen Lieksa. Mads ist zudem amtierender deutscher Vizemeister. „Und unsere kleinen und großen Freestyler nehmen an Rodeos etwa in Limburg an der Lahn teil. An Sonntagen üben sie Stunts und Loops“, sagt Winter.

Weitere Aktivitäten, die im Kanu-Club angeboten werden, sind Kanu-Wandern über mehrere Tage (gemütlich, aber auch sportlich); Wildwasserkanutouren an langen Wochenenden und in den Ferien in den Alpen (mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden); Wandern zu Fuß im Herbst und Winter auf kleineren Tagestouren etwa im Sauerland sowie seit gut einem Jahr Stand-up-Paddling (SUP), wo sich KCWR-Sportlerin Marla Mertgen bereits den deutschen Meistertitel im Sprint gesichert hat. Dazu kommen spezielle Aktivitäten wie Skifahren, Krimidinner, Betriebsbesichtigungen oder Bootshauskonzerte, bei denen mehrere Mitglieder höchstselbst singen und musizieren.

„Unser Kanu-Club ist heu-

te jung, sportlich und vielfältig aufgestellt. Das Alter unserer Paddler reicht vom Erstklässler, der gut schwimmen kann, bis hin zu Ruheständlern, die sich Touren auf Wander- und Wildwasserflüssen nicht nehmen lassen“, sagt Meinolf Winter, für den die Faszination am Kanusport vor allem die „Kombination von Sport in der Natur und der Gemeinschaft“ ausmacht.

Übrigens: Dass im Vereinsnamen der Ortsteil Wiedenbrück anders als beim offiziellen Städtenamen an erster Stelle genannt wird, hat keinen besonderen Grund. Bei der Vereinsgründung 1956 war die kommunale Neugliederung inklusive Zusammenschluss beider Städte zum 1. Januar 1970 noch Zukunftsmusik.

Jubiläumsprogramm

Samstag, 30. Mai: Ab 14 Uhr Schnupperpaddeln und Freestyle-Vorführungen am Bootsteg. Ab 17 Uhr Jubiläumsfeier am Bootshaus mit Bürgermeister Theo Mettenborg; anschließend ist Party.

Sonntag, 31. Mai: Ab 10 Uhr Kajak-Parcours-Challenge (Juxrallye) für Anfänger und Fortgeschrittene am Bootsteg (Starts ab 11 Uhr).



Der Vereinsvorstand im Jubiläumsjahr: Schriftführer Meinolf Winter (v.l.), Sportwart David Nauermann, Jugendsprecher Mads Barwich, Wanderwart Jürgen Sieg, Vorsitzender Rainer Peitz, 2. Vorsitzender Stefan Barwich und Kassenwart Bernd Gretenkord.